

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher
Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Wagnerspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nicht- | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile über deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamzeile 85 Goldpf. |
Erscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Befreiung. | Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 72.

Altensteig, Donnerstag den 26. März.

Jahrgang 1925

Ein übersichtliches Bild

über alle wichtigen Vorgänge daheim und
draußen in der Welt gibt täglich unsere
in allen Kreisen gelesene und beliebte

Schwarzw. Tageszeitung „Aus den Tannen“.

Sie für den nächsten Monat April zu
bestellen ist jetzt höchste Zeit!

Bestellungen nehmen alle Postanstalten, sowie die
Agenten und Austräger unfr. Zeitung entgegen.

Dr. Jarres in Stuttgart.

Stuttgart, 25. März. Auf Veranlassung des Reichsblochs für Württemberg sprach heute der Reichspräsidentenwahlkandidat, Oberbürgermeister Dr. Jarres zuerst vor einem geladenen Kreise im Stadtgarten, sodann in 2 Massenversammlungen in Dinkelackers Saalbau und in der Biederhalle.

Er führte in seinen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen aus, es handele sich bei der Reichspräsidentenwahl nicht um die Person, sondern um die Sache. Es müsse jemand über den Parteien stehen und unabhängig von ihnen gefunden werden, der das Vertrauen des Volkes besitze. Wir wollen keine glatte Wiederkehr der alten Verhältnisse. Wir wollen aber in Ehrfurcht auf das Gute in der Vergangenheit blicken und das Gute nicht herunterreißen lassen. Aber wir wollen auch keine Geldsackrepublik. Der Kampf um Rhein und Ruhr sei zwar äußerlich nicht gewonnen worden, aber innerlich von großem Werte gewesen. Das deutsche Volk habe wieder Vertrauen zu sich selbst und die Achtung der Welt gewonnen. Der Kampf wird sich im Enderfolg als reicher Gewinn herausstellen.

Dr. Jarres trat dann den Angriffen wegen seiner angeblichen Versackungspolitik entgegen. Zum Glück sei die Gefahr für das Rheinland überwunden und der Kampf zu Deutschlands Gunsten endgültig entschieden. Wir müßten auf allen Gebieten eine nationale Außenpolitik treiben, aber nicht im nationalistischen Sinne, sondern würdig und besonnen unter Ablehnung aller passivistischen und internationalen Gedankengänge. Wir seien bereit in den Völkerbund einzutreten, aber nur als gleichberechtigtes Mitglied.

Des weiteren wandte sich der Redner gegen die Kriegsschuldfrage, gegen die anzulämpfende Pflicht jedes Deutschen sei. Die Wahnsinnsurteile vom November 1918, das deutsche Volk habe auf der ganzen Linie festgehalten, hätten sich als Lug und Trug erwiesen. Mit Schmach empfand man, daß die Reinheit des öffentlichen Lebens geschwunden sei. Mit den heutigen Verhältnissen seien wir nicht zufrieden. Trotzdem müßten wir Achtung vor dem grundlegenden Verfassungsgesetz von Weimar haben, aber nicht als ob wir in diesem Gesetz das Ideal der deutschen verfassungsmäßigen Möglichkeiten sähen. Eine Aenderung dürfe jedoch nur auf verfassungsmäßigem Wege herbeigeführt werden. Mit der Achtung der Verfassung verbinde sich die Ehrfurcht vor der Vergangenheit.

Wir müßten Brücken schlagen zwischen dem alten Deutschland und einem neueren glücklicheren Deutschland der Zukunft. Wir wollten weiter sozial sein im Sinne eines gesunden sozialen Fortschrittes. Sozial heiße aber nicht sozialistisch. Er wolle nicht den Klassenkampf, sondern den Frieden unter den Berufsklassen. Der Mittelstand müsse erhalten bleiben. Die bodenständige Kapitalkraft sei ebenso nötig wie die Förderung der Arbeitskraft. Als weitere Forderungen führte er an: Vernünftige Wirtschaftspolitik, gerechte Aufwertung, Befreiung der Wirtschaft von überflüssigem Zwange und Hebung der Kreditnot, sowie eine gerechte Steuerpolitik.

Zum Schluß gedachte der Redner der Leistungen des Grafen Zeppelin, der dem deutschen Volke den Glauben an sich selbst gestärkt habe. Wir wollen dem Beispiel des alten schwäbischen Grafen folgen und unverzagt und unverdrossen eine neue Zukunft aufbauen. Der Redner schloß

mit einem Hoch auf das württembergische Land. Die Rede erntete stürmischen Beifall.

Nach Schluß brachte die Menge Dr. Jarres zahlreiche Ovationen dar.

Weitere Kandidatenreden.

Hellpach in Dresden

Der demokratische Präsidentschaftskandidat sprach am Dienstag in Dresden. Er sagte u. a.:

Zum erstenmal in einer Geschichte von mehr als tausend Jahren werde das ganze deutsche Volk aufgerufen, für sieben Jahre einen Präsidenten zu wählen. Der Präsident müsse nicht nur Reichspräsident, sondern auch Führer der Nation sein, der wahrhaft politische Führereigenschaften haben müsse. Heute seien mehr denn je Strömungen im Gange, aus dem demokratischen Staate einen undemokratischen zu machen. Die aber heute die Umwandlung der Verfassung vornehmen wollten, seien große Interessenverbände einer wirtschaftlichen Herrschaft, deren Leistungen und Persönlichkeiten Achtung verdienten, die aber den Staat besette schieben wollten. Es dürften keine Männer in die Regierung kommen, die selbst Gefangene dieser berufsständischen Organisationen seien. Die Demokratie wolle nicht allein Staatsform, sondern Staatsgesinnung sein, und es gebe keine Demokratie, in der nicht jeder einzelne Bürger dieses Gefühl habe. Wie aber soll es werden, wenn an die Spitze des Staates ein Mann komme, der nie ein warmes Wort für die Demokratie finde, dessen Frostigkeit den Erziehungsprozess des Volkes zur echten Demokratie selbstverständlich hören müsse? Nur die Demokratie verbürge die Auslese der politisch Besten. Wahre Demokratie sei nicht denkbar, ohne eine möglichst hohe Bildung der Volksmassen.

Dr. Jarres in München

München, 25. März. Am Dienstag abend sprach Oberbürgermeister Dr. Jarres in den größten Sälen Münchens in drei Massenversammlungen des Reichsblochs. Er gedachte einleitend der Tatsache, daß es dem Reichsbloch gelungen sei, über alle Parteistreitigkeiten hinweg eine gemeinsame vaterländische Front zu bilden, und betonte dann, daß Nord und Süd für immer zusammengehörten. Die Rheinbrücke trenne nicht mehr wie einst in den Zeiten staatlicher Zerrissenheit, sie solle vielmehr Nord und Süd fest und immerdar verbinden. Die Grundlage des Programms des Reichsblochs kennzeichnete Dr. Jarres mit den Worten: Wir wollen die Erneuerung des Staats auf nationaler, christlicher und sozialer Grundlage. Ueber allem die Einheit des Reichs! Aber diese Einheit werde durch die Ueberspannung des Unitarismus, wie sie in der Weimarer Verfassung zutage trete, nicht gefördert, sondern gefährdet. Die Abkehr von Bismarck war der Beginn unseres nationalen Unglücks. Wenn wir aus unseren jetzigen unglücklichen Tagen heraus wollen, dann müssen wir zurück zu Bismarck. Damit wir auch in Zukunft zusammenbleiben. Ist es nötig, den Ländern, und insbesondere auch Bayern die Möglichkeit zu geben, in größerer Freiheit ihr Eigenleben zu führen und ihre kulturelle Eigenart zu pflegen. In diesem Sinne forderte der Redner die Revision der Weimarer Verfassung. Aus nationalen Gründen erstreben wir eine würdevolle und aufrechte Vertretung unserer Interessen im Ausland. Wir glauben, daß uns die Betonung des nationalen und das Bekenntnis zum Vaterland in der Außenpolitik nicht schaden, sondern nur nützen kann. Deutschland will den Frieden, aber einen Frieden, aber einen Frieden, der dem deutschen Volk die Lebensmöglichkeit läßt. Wir sind bereit, die übernommenen Verpflichtungen nach dem Maß unserer wirtschaftlichen Kraft einzuhalten unter der Voraussetzung, daß auch die Gegner sich an die von ihnen eingegangenen Verträge halten und daß mit der übernommenen schweren Last die Wiedergewinnung der Freiheit und das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes verknüpft ist. Wir wollen Befreiungspolitik, aber nicht Erfüllungspolitik. Dr. Jarres ging dann näher auf die Vorwürfe ein, die seinem Vorschlag zur Beendigung des passiven Widerstandes gemacht wurden und betonte dabei, daß bei der möglichen Besprechung in der Reichslanzlei der bayr. Gesandte erklärt habe, er sei völlig seiner Meinung und dies auch die Auffassung der bayr. Regierung. Der Kampf um Rhein und Ruhr sei zu beenden, aber es gelte auf der Hut zu sein, da die Gegner ihren Plan vom Jahrhundert noch nicht aufgegeben hätten. Weiter be-

fonte Dr. Jarres: Wir achten die Verfassung, aber wir wenden uns dagegen, daß man versucht, die vaterländisch gefühlten Kreise des deutschen Volkes als Staatsbürger zweiten Grades zu behandeln. Es war ein Verbrechen, daß man in Weimar vorzeitig und kurzfristig unsere Farben schwarz-weiß-rot preisgegeben hat. Wir nehmen das Recht für uns in Anspruch, daß wir ungehindert uns mit diesen alten Farben zeigen können. Die Aufnahme der überparteilichen Kandidatur beweist, daß das deutsche Volk im immer weiteren Schichten der Parteizänkerei müde ist. Dr. Jarres schloß mit der Mahnung zu einem festen Zusammenstehen und sah auf das große einigende deutsche Vaterland zu blicken. — In sämtlichen Versammlungen fanden seine Ausführungen höchsten Beifall.

Dr. Jarres in Köln

Köln, 24. März. Vor geladenen Gästen des Rheinlands und Westfalens sprach über die außenpolitische und innenpolitische Bedeutung der Wahl des Reichspräsidenten Dr. Jarres. Es ist mein heißester Wunsch, führte er aus, daß mit der baldigen Räumung des Ruhrgebiets und der nördlichen Rheinlandzone eine Minderung der nationalen und sozialen Not der Westlande verbunden sein möge. Ich glaube an die Verwirklichung der von mir stets erstrebten Volksgemeinschaft, die schon die konfessionelle und politische Zerrissenheit unseres Volkes zur gebieterrischen Pflicht macht. Es ist unsere große Aufgabe, dem demokratischen Staat, den uns die Weimarer Verfassung gegeben hat, einen wahrhaftigen deutschen Inhalt und deutschen Geist zu geben. Wir stehen erst am Anfang des Weges zum wahren Volksstaate. Die Form des neuen Staates ist die Republik. Als Reichsflagge trägt sie die alten deutschen Farben Schwarz-Rot-Gold. Der neue deutsche Staat und die neue deutsche Flagge wollen keine Verleugnung und Verleugnung des Reiches und der Flagge von 1871 sein. Beide Flaggen sind Sinnbilder und Hoffnungen, die sich nicht bekämpfen, sondern ergänzen sollen. Ich bin entschlossen, den von mir als Reichslanzler eingeschlagenen Weg weiter zu gehen. Der Weg der Verständigung mit unseren früheren Gegnern muß fortgesetzt werden, ohne daß bei Verhandlungen mit den auswärtigen Mächten die Ehre und das Ansehen des deutschen Volkes aufs Spiel gesetzt werden. Es wäre ein schwerer politischer Fehler, zu tun, als stände uns eine starke Militärmacht zur Seite. Eines ist unerlässlich: Deutschland darf nicht unter demütigenden und seine eigene Sicherheit gefährdenden Bedingungen in den Völkerbund gezwungen werden. Viele durchaus national denkende Kreise glaubten in jener schweren Zeit die Rheinlande nur dadurch beim Reich erhalten zu können, daß man einen autonomen Rheinlandstaat im Bereich des Deutschen Reiches bildete. Schon vom ersten Auftreten dieses Gedankens anfangs Dezember 1918 an, habe ich ihn aufs entschiedenste bekämpft und habe in diesem Kampfe niemals nachgelassen.

Chamberlain über die deutschen Sicherheitsvorschläge

London, 24. März. Im Unterhaus eröffnete Arthur Henderson die Debatte über die auswärtigen Angelegenheiten, indem er bemerkte, als einer der Urheber des Genfer Protokolls sei er bereit, es zu verteidigen. Das Protokoll sei sehr mitgenommen, wenn nicht sogar zerstört worden. Chamberlain habe in Genf den Todesstreich gegen das Protokoll geführt.

Chamberlain erklärte unter anderem, die Regierungen hätten nicht beabsichtigt, lokale Bündnisse und regionale Verträge aufzugeben, sondern sie hätten im Gegenteil das Protokoll als Mittel betrachtet, um der Welt eine noch weitere Sicherheit zu geben. Chamberlain wies auf das Sicherheitsbedürfnis Frankreichs hin und erklärte, daß Englands Interesse und Pflicht, zur Erfüllung dieses Sicherheitsbedürfnisses beizutragen, von allen englischen Parteien anerkannt werde. Die deutsche Regierung habe den aufrichtigen und ehrlichen Versuch unternommen, auch in dieser Frage zu einem besseren Stand der Dinge zu gelangen. Es sei zu hoffen, daß England diese Bemühung zu einem fruchtbareren Ergebnis dadurch führen könne, daß es in eine ernste Besprechung der deutschen Vorschläge eingetreten sei. Chamberlain erklärte weiter, die Grundlinien der deutschen Anregung ließen sich etwa folgendermaßen verdeutlichen: Deutschland ist interessiert an dem Abschluß eines Sonderpaktes, der die Grundlage für eine friedliche Verständigung

mit Frankreich bilden soll. Für diesen Zweck ist Deutschland bereit, mit den Mächten, die an der Rheingrenze interessiert sind, einen Gegenseitigkeitspakt abzuschließen. Wesentliche Schiedsgerichtverträge können mit den übrigen Staaten abgeschlossen werden, die gemeinsame Grenzen mit Deutschland haben, sofern diese Staaten einen solchen Vertrag wünschen. Ferner würde der Vertrag, der ausdrücklich den gegenwärtigen Territorialbestand am Rhein garantiert, Deutschland annehmbar erscheinen. Ich denke, das Haus wird mit der Regierung darin übereinstimmen, daß es ein Zeichen des Fortschritts bedeutet, wenn eine solche Anregung von deutscher Seite an uns gerichtet wird. (Beifall.) Diese Anregungen zielen, wenn ich sie recht verstehe, auf den Gedanken ab, daß Deutschland bereit ist, freiwillig das zu garantieren, was es bisher nur unter dem Zwange des Versailler Vertrags angenommen hat, nämlich den Status quo im Westen. Deutschland mag nicht willens und nicht fähig sein, denselben Verzicht auf alle seine Hoffnungen und Ansprüche auszuüben und darauf zu verzichten, daß eines Tages auf dem Wege freundschaftlichen Einverständnisses und gegenseitiger Vereinbarung eine Abänderung seiner Ostgrenzen erfolgt, wozu es in Bezug auf den Westen Verzicht leiste.

Chamberlain ging sodann auf Hendersons Einwände ein. Er sei der Meinung, daß sehr wenig von dem Genfer Protokoll übrig bleiben würde, wenn man die notwendigen Abänderungen daran vornähme. Chamberlain schloß: Wenn es nicht gelingt, aus der Atmosphäre von Furcht und Argwohn herauszukommen, so wird Europa schließlich neuen Kriegen preisgegeben werden. England hat infolge des Jauderns und der Unbeständigkeit seiner Politik etwas von seinem Einfluß verloren, aber die deutschen Vorschläge bieten dem britischen Reich eine neue Chance, denn dieses Reich, das durch seine Dominions von Europa getrennt und doch durch diese Inseln an Europa gekettet ist, kann etwas tun, was keine andere Nation der Welt tun kann: Wenn das britische Reich sagt, es soll kein Krieg sein, so wird es keinen Krieg geben.

Lord George fragte Chamberlain: Ist es richtig, daß sich Deutschland bereit erklärte, seine jetzigen Westgrenzen freiwillig anzuerkennen, und daß Deutschland keine nochmalige Prüfung oder Abänderung dieser Grenzen verlangt? Ist es richtig, daß Deutschland dieselbe Erklärung in Bezug auf den Osten abgibt, oder ist diese Frage Schiedsgerichtsverhandlungen unterworfen? — Chamberlain antwortete: Nein, Lord George hat mich richtig verstanden, Deutschland ist bereit, alle Wünsche nach Abänderung dieser Grenzen aufzugeben und einen gegenseitigen Garantievertrag bezüglich ihres jetzigen Zustandes abzuschließen. Was den Vorschlag schiedsgerichtlicher Verhandlungen über die Ostgrenzen betrifft, so schlägt es nicht vor, daß seine östlichen Grenzen das Thema solcher Schiedsgerichtverträge sein sollen. Es ist bereit zu erklären, daß es den Gedanken aufgibt, seine östlichen Grenzen durch kriegerische Maßnahmen zu ändern, aber Deutschland ist nicht bereit zu erklären, daß es jede Hoffnung aufgeben wird, jemals seine östlichen Grenzen durch freundschaftliche Verhandlungen auf diplomatischen Wege oder durch Vermittelung des Völkerbunds an gewissen Punkten zu ändern.

Ramsay Mac Donald erklärte, er habe niemals eine vollständigere und heftigere Anklage gegen den Versailler Vertrag und die verschiedenen kleineren Verträge, die nach ihm entworfen wurden, und im Geiste des Versailler Vertrages behandelt wurden, gehört, als die Anklage, die er von Lord George gehört habe.

Erklärung der englischen Regierung

London, 25. März. Premierminister Baldwin, der zum Schluß der Debatte das Wort ergriff, erklärte, wenn die Bestrebungen Chamberlains von Erfolg gekrönt sein werden, werde Englands Rolle sein, den Frieden in Westeuropa zu bringen, der nicht bestand von dem Tage an, an dem der Vertrag von Versailles unterzeichnet

wurde. Die Regierung sei der Ansicht, daß keine Fortschritte in Europa gemacht werden können, bevor die Neutralität in Westeuropa verändert sei. Dies könne aber nur erreicht werden, wenn das Gefühl der Unsicherheit dem der Sicherheit Platz machen werde. Es bestehe kein Zweifel, daß eine längere Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes d. h. Dinge und die Besetzung des vormals feindlichen Gebiets, wenn ungebührlich verlängert, zu einer sehr ernstlichen Lage in Europa führen werde, zu einer Lage, der abzuwehren oder zu überwinden man nicht mehr imstande sein würde. Daher habe die Regierung mit einiger Hoffnung die deutschen Vorschläge angesehen, die ziemlich unerwartet gekommen und deren Art mehr die Möglichkeit einer dauerhaften Regelung erhoffen lassen, als alles, was in letzter Zeit in Europa geschehen sei. Die britische Regierung verstand klar, daß Deutschland auf die Ansichten, verzichte, die Grenzen im Westen zu verändern. Im Osten Europas tat Deutschland einen großen Fortschritt vorwärts in der Richtung auf den Frieden, weil es bereit sei, zu erklären, daß es auf alle Ansprüche verzichte, eine Abänderung durch militärische Gewalt vorzunehmen. Es sei natürlich vollkommen klar, daß Deutschland in den kommenden Jahren vielleicht durch Diplomatie, durch ein Schiedsverfahren oder irgend eine andere friedliche Weise versuchen könnte, eine Abänderung in Osteuropa herbeizuführen. Auf England laste jetzt die riesige Verantwortung, er glaube jedoch, daß England sich dieser Verantwortung gewachsen zeigen werde.

Chamberlains Rede und die Konservativen

London, 25. März. In einem Leitartikel der „Morningpost“ wird gesagt, die Aufrichtigkeit der deutschen Vorschläge werde vom Foreign Office anerkannt. Das Blatt wendet sich dann, gegen die Versuche, sowohl den deutschen Außenminister Dr. Stresemann wie Reichskanzler Luther, der der wirkliche Urheber der neuen Politik der Beschwichtigung sei, scheinbar in Mitleid zu bringen. Es fährt fort, wenn Luther den Frieden Europas retten könne, wie er bereits die deutsche Mark rettete, so werde dies der erste Beitrag sein, den Deutschland für eine wirklich aufbauende Politik seit den Tagen Bismarcks leistete.

In einem Leitartikel schreibt die „Times“, Chamberlain mache einige sehr persönliche Gesten gegenüber Deutschland. Er gehe darauf hinaus, zu einem freiwilligen Abkommen das zu machen, was von den Siegern einem der Besiegten auferlegt worden sei. Im übrigen dürste es besser sein, für den Augenblick jede Erörterung des Problems der deutschen Ostgrenzen zu verschließen und die Aufmerksamkeit auf eine weitgehende Regelung im Westen zusammenzufassen. Es sei sehr bedauerlich zu erfahren, daß Deutschland bereit sei, endgültig im neuen Text die Artikel 42 und 43 des Versailler Vertrages voll anzunehmen und die entmilitarisierte Rheinlandzone zu schaffen.

Berlin hält mit dem Urteil zurück

Berlin, 25. März. Die Rede Chamberlains wird in den maßgebenden Stellen noch mit großer Zurückhaltung beurteilt. Einen günstigen Eindruck hat es gemacht, daß alle Berichte an der für Deutschland wichtigsten Stelle übereinstimmen, nämlich daß Chamberlain versichert habe, seine englische Regierung könne in Zukunft einen einseitig gegen Deutschland gerichteten militärischen Pakt mit Frankreich oder Belgien abschließen, von dem ganzen Parlament mit kläglichem Beifall beantwortet worden ist.

Ablehnung in Paris

Paris, 24. März. Die ablehnende Aufnahme der Unterhausrede Chamberlains durch Pariser Zeitungen kann nicht überraschen. Es liegen Äußerungen von Blättern aller Parteilagerungen vor, die keinen Zweifel darüber lassen können, daß trotz des weitgehenden Entgegenkommens, das Chamberlain bewies, Frankreich nicht geneigt ist, in der Sicherheitsfrage auch nur einen Zoll breit von seinen bisher geäußerten Anschauungen abzugehen.

Neues vom Tage

Was bei Krupp zerstört werden mußte

Essen, 25. Jan. Bei einem Essen, das die Friedrich Krupp A.-G. heute den ausländischen Journalisten gab, führte Geheimrat Baur dem Direktorium aus: Bei Kriegsende am 1. November 1918 bestand der Maschinenpark der Essener Werke aus 20.096 Maschinen. Am 1. Januar 1925 waren auf Anordnung der Interalliierten Militärkontrollkommission zerstört und zerstreut 9173 Maschinen. Für unsere Umstellung haben wir natürlich neue Maschinen anschaffen müssen, aber ich erkläre ausdrücklich, daß wir nicht eine Maschine für die Anfertigung von Kriegsmaterial angeschafft haben. Die Interalliierte Militärkontrollkommission hat seit Mai 1920 die Beseitigung der Maschinen überwacht und zwar sehr scharf. Gegenüber der großen Zahl von über 9000 bereits zerstörten Maschinen handelt es sich jetzt nur um die geringfügige Zahl von 34 großen Maschinen, deren Zerstörung die Interalliierte Militärkontrollkommission noch wünscht. Außer den 9173 Maschinen sind noch 379 Anlagen, die bisher der Herstellung und Montage von Kriegsmaterial gedient haben, zerstört. Ferner sind 14 Montagehäute und Ringaufrichterschächte zerstört und unbrauchbar gemacht worden und über 800 000 Spezialwerkzeuge für Kriegsmaterialfabrikation. Auf den Schießplätzen und der Feuerwerkerei des Werkes „Walle“ sind über 100 000 Kubikmeter Erdmasse und über 22 000 Kubikmeter Mauerwerk niedergedrückt worden. Daß nach solchen Zerstörungen auf unserem Werk eine geheime Kriegsmaterialfabrikation unmöglich ist, wird Ihnen klar geworden sein.

Polen und der Sicherheitspakt

Warschau, 25. März. Der Minister des Äußeren Strzyzowski erklärte vor dem Auswärtigen Ausschuss des Landtags die internationale Lage mit besonderer Berücksichtigung der Sicherheits- und Garantiefrage. Das Projekt eines Garantiepaktes, so führte der Minister aus, garantiert die Unverletzlichkeit der Westgrenzen Deutschlands. Was aber die deutschen Ostgrenzen anbelangt, so behält es sich die Möglichkeit einer friedlichen Abänderung vor. Polen könne aber unter keinen Bedingungen eine Diskussion über die Revision seiner Landesgrenzen zulassen. Er, der Minister, habe sich in Paris überzeugt, daß die Stellung der französischen Regierung deutlich und klar sei. Ebenso habe ihm Chamberlain versichert, daß die englische Regierung keinerlei Revisionspläne auskommen lassen werde. Die konservative englische Regierung wisse, daß jede Diskussion über die Grenzen den Krieg heraufbeschwören müsse.

Landtagsauslösung in Oldenburg

Oldenburg, 25. März. Das provisorische Beamtenstatut findet in Oldenburg heute dem Landtag die Vertrauensfrage. Das Vertrauen wurde jedoch mit 33:17 Stimmen und zwar mit den Stimmen der Demokraten, des Zentrums und der Sozialdemokraten verweigert. Darauf löste Ministerpräsident Dr. von Jänsch den Landtag auf, nachdem er von den das Vertrauen verweigern den Parteien darauf aufmerksam gemacht worden war, daß die Landtagsauslösung dem Wortlaut der Oldenburgischen Verfassung widerspreche, da Paragraph 70 der Verfassung dem Ministerium die Ermächtigung zur Auflösung des Landtags nur auf ein aus der Mitte des Landtages 3 Tage vorher auf die Tagesordnung gesetztes Vertrauensvotum zuerkennt. Von den Demokraten wurde ein Appell an den Staatsgerichtshof angekündigt.

Großfeuer in Schaffhausen

Schaffhausen, 25. März. Am Mittwoch früh um 2 Uhr brach in der Werkabteilung der Eisen- und Stahlwerke A.G. vormalig Fischer in Reichenfall Feuer aus. Die elektrische Abteilung und das Vorratsmagazin fanden so fort in Flammen. Das Feuer erfaßte den Dachstuhl des 200 Meter langen Gebäudes. Der angerichtete Schaden dürfte sich auf etwa 2 400 000 Franken belaufen.

Ingeborg.

Roman von Fr. Lehmann

Herabgegeben durch Stuttgarter Romantzentrale
G. Kärnermann, Stuttgart.

„Mein Sohn, denkst Du denn gar nicht mehr an Deine Mutter“, kam es unendlich schmerzvoll von ihren Lippen, „ich habe doch nur Dich noch auf der Welt.“

„Rechnest Du damit noch, Mutter? — Ich nicht mehr! Ich bin ein unruhiger Mensch auf Erden! Was bietet mir, was kann mir das Leben noch bieten? — Ich bin zur Untätigkeit verurteilt und in allem gehemmt, was mir lieb war.“

„Dietrich, Gatersburg bedarf des Herrn, ist das keine Aufgabe für Dich?“

„Nein, Mutter, die lockt mich nicht! Wir haben ja genug zu leben! Ja, wenn ich wüßte, für wen arbeiten.“

„Soll ich denn nicht die Freude erleben, daß ich Kinder von Dir aufwachsen sehe? — Du bist doch jung.“

„Den Gedanken gib auf, Mutter“, unterbrach er sie, „das wird nie geschehen! In einem hat man Dir nachgegeben, verlange nicht noch einmal das Unmögliche.“

„Du fragst sie läse und stotternde“

„Du liebst jenes Mädchen noch immer?“

„Es war das erste Mal, daß das Ausgehen berührt wurde.“

Er wandte sich ab und ging am das Fenster, ohne ihr eine Antwort zu geben.

Ob er Ingeborg noch liebte! Warum gut hätte sie fragen können, ob er noch atme, noch lächle, noch sehe —! Und jetzt heißer, schmerzlicher als je, da sie ihm in unerreichbare Ferne gerückt war! Er stand manchmal, es nicht mehr ertragen zu können, vor ihr gesunken zu sein!

In seinen Fiebertäumen hatte ihre holde Gestalt an seinem Bett gestanden, nach ihr hatte er verlangend die Arme ausgestreckt — — — und dann schmerzlich erfahren, daß es eben nur Träume waren! — — —

Regierig hatte er alles verfolgt, was über sie zu lesen war — und immer war es nur Gutes! Einer schrieb, über ihrer Darstellung liege es wie ein Schleier der Wehmut, und eine sanfte Melancholie umfliehe sie, deren Reiz man sich nicht entziehen könne. Selbst in ihrem Lachen und Jubeln klinge eine Saite mit, die nicht zur Fröhlichkeit mitgehöre — das mochte wohl so sein — alle, alle bürsteten sich an ihr freuen, nur er nicht! Und gerade, weil ihm bisher im Leben alles geglückt war, empfand er dieses Fehlschlagen seines heißesten Wunsches um so schmerzlicher!

Ein banges Schweigen herrschte.

Denn er jetzt hätte reden wollen, wären es nur bittere Anklagen gegen die Mutter gewesen!

Da trat sie zu ihm.

„Dietrich, wenn Du wolltest, wenn sie — — ach, ich möchte Dich ja glücklich sehen — —“, sagte sie leise.

„Jetzt, Mutter, jetzt, nachdem ich ein Krüppel“, er deutete auf sein Bein und trat dann, so schnell er vermochte, zum Schreibtisch hin. Mit zitternden Händen griff er nach den Bildern und warf sie der Mutter zu.

„Du, sieh Dir das strahlende, schöne Gesicht an, und wiederholte, was Du gesagt, wenn Du dann noch den Mut hast!“

„Nein, jetzt ist es zu spät, es wäre ein Frevel — sie und ich — der Krüppel —“, rief er erregt, „begreift Du, Mutter, nein, Du kannst es ja nicht, was ich an ihr habe aufgeben müssen, begreift Du es, daß ich auf solche Gedanken gekommen bin, nur mir das Leben alles genommen hat?“

Er deutete auf den Revolver, den sie in zitternder Angst an sich genommen hatte. — „Ja, Mutter, das wird vielleicht einmal mein Tröster sein, in langen, schmerzlichen Stunden hab' ich schon häufig mit dem Gedanken gespielt, ein Ende zu machen mit meinem verfluchten Dasein, das mir nach keiner Seite mehr etwas geben kann, das mich zur Untätigkeit verurteilt hat.“

Sie war auf einen Stuhl gesunken und verbarg das Gesicht in ihren Händen. Ein Zittern durchlief ihre Gestalt.

„Beruhige Dich, Mutter! Noch bin ich ja nicht so weit, noch hält mich der Gedanke an Dich — aber verstehst Du jetzt, daß er mein liebster Freund ist, mit dem ich manchmal Zwiesprache halte“ — — ein fast unheimliches Leuchten lag in seinen Augen; sie hatte heiße Angst um ihn.

„Dietrich, Dietrich“, schluchzte sie und umklammerte seine Hände, das tränenerfüllte Gesicht ihm zugewandt —

„Nicht das, nein, versprich es mir, ich weiche sonst nicht von Deiner Seite, lasse Dich nicht einen Augenblick allein, und wenn Du nur ein zünkchen Liebe für mich hast, versprich mir das; mein Gott, mein Gott, ich ringe um Dich, Dietrich, Du bist doch ein Mann, Dein Schicksal zu tragen. Was soll ich nur sagen, Dich zu erweichen.“ —

„Daß gut sein, Mutter, sei ruhig! Du kannst es, wenn ich es sage“, kam es nachdrücklich von seinen Lippen, als er ihrem zweifelnden Blick begegnete.

Sie tat ihm leid, und er bereute, daß er sich hatte so hnrreissen lassen. Wiederholt streichelte er ihr Gesicht. Sie hatte es ja gut gemeint auf ihre Art — wenn auch sein Lebensglück darüber zerbrochen war!

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 26. März 1925.

In den Rentenbankzinsen: Da in Württemberg wohl in jeder Gemeinde der berichtigte Wehrbeitragswert niedriger ist, als der alte Wehrbeitragswert — bei gleicher Betriebsgröße — der neue Wert zur Berechnung der Grundschuld zwischen dem niederen Vermögenssteuerwert 1924 und dem Wehrbeitragswert von 1913 liegen. Folgendes Beispiel mag dies zahlenmäßig veranschaulichen: Ein Betrieb von 20 Hektar liegt in einer Gemeinde, in der der alte Wehrbeitrag mit Mark 2000.— pro Hektar veranlagt wurde. Der berichtigte Wehrbeitragswert ist auf Mk. 1500.— pro Hektar festgesetzt, davon gehen bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer 1924 30 Prozent ab. Wir haben darnach einen Wehrbeitragswert 1913 von Mk. 40000.—, einen Vermögenssteuerwert 1924 von Mk. 21000.—, ein Vermögen zur Berechnung der Grundschuld von Mark 30000.—.

Verpflegungsgelder in den Staatsirrenanstalten. Nach einer Bekanntmachung des Landesamts für die Staatsirrenanstalten beträgt für württembergische Staatsangehörige das tägliche Verpflegungsgeld in den Staatsirrenanstalten in der ersten Klasse 6 Mk. und mehr, in der zweiten Klasse 4,50 Mk., in der dritten Klasse 2,60 bis 3,50 Mk.

Nagold, 25. März. (Das Ergebnis der diesjährigen Schlußprüfung, früheren Einjährigprüfung, von der hiesigen Latein- und Realschule aus.) Von der VI. K. der Latein- und Realschule Nagold aus haben 3 Latein- und 14 Realschüler, zus. 17 die Schluß- (Einjährig-) Prüfung erfolgreich bestanden, und zwar mit der Gesamtnote sehr gut: 1, gut: 2, befriedigend: 9, genügend: 5. Die Namen der Prüflinge sind: Willi Grüniger Nagold, Liselotte Reisinger Nagold, Walter Bollmer Nagold, Hermann Gauß Nagold, Hermann Gutefunk Hochdorf, Gotthold Hech Spielberg, Friedrich Hensler Altensteig, Otto Heß Nagold, Walter Köhle Nagold, Hans Müng Nagold, Karl Rausser Nagold, Karl Reichert Nagold, Rudolf und Wilhelm Schütte Eschhausen, Erwin Stüdel Nagold, Gretel Talmon-Gros Eschhausen, Otto Vogt Hochdorf. Das Gesamtergebnis ist ebenso erfreulich wie das im Vorjahr.

Calw, 23. März. Vorgefien fand die Schlußprüfung der landwirtschaftlichen Winterschule statt. Es war ihr zweiter Winter. Sie hatte sich eines zahlreichen Besuches aus dem Bezirke Calw, Nagold und sogar dem fernem Freudenstadt zu erfreuen. Neuenbürg hatte sich leider ganz ferngehalten. Zur Feier hatten sich auch der Abgeordnete des Bezirke, die Vertreter von Oberamt, Stadt, Körperschaft und Schule eingefunden. Der Unterricht wurde in zwei Jahresklassen gegeben, in Dilsbachern gemeinschaftlich; Vorträge wurden gemacht insgesamt 16. Das wichtigste Ereignis im abgelaufenen Winter war der Umzug der Schule ins eigene Heim, geschaffen in feierlichen Schulzimmern des Progymnasiums dank dem verständnisvollen Einverständnis von Stadt und Zentralstelle für die Landwirtschaft. Eine Reihe von Lehrproben gab Zeugnis von dem Können der Schüler. Oberlehrer Grab sprach über Kaufverträge unter Einbeziehung aller Möglichkeiten in der Landwirtschaft, O.-A. Tierarzt Pfeiffer über die Reichsseuchengesetze: Milzbrand, Rostkrankheit, Tollwut, Maul- und Klauenseuche, Rotlauf; Oberlandmesser Bantleon über Flächenberechnungen, Oekonomierat Vogler über die Fruchtfolge in 12 Schlägen mit ihren Vorzügen bei intensiver Betriebsweise, der Stadtdorster über Waldbau mit seinen verschiedenen Betriebsarten: Privat-, Gemeinde-, Staatswald, Ausstockung, Durchforstung, Nebenbenutzungen, Holzartwahl, Nachbarrechtsgesetz, Neuanpflanzungen, Schädlinge und deren Bekämpfung; Hauptlehrer Schild über volkswirtschaftliche Probleme, Rohstoffzufuhr, Stoffverteilung, Gewinnung von Themasmehl aus Mante-Rückständen, praktische Fragen über Wahl von Getreidearten (Weizen oder Dinkel?), Saatgutwahl, Düngung usw. Im Schlußwort erwähnte Landtagsabgeordneter Dingler die Schüler, dem Stand der Väter treu zu bleiben und das Gelernte praktisch auszuwerten.

Wildbad, 25. März. Die „Ladstiftung“ am Dienstag, an der auch Herren vom württ. Finanzministerium teilnahmen, brachte u. a. den Beschluß, die heutige Kurzeit (in beschränktem Umfang) schon am 15. April zu eröffnen. — In absehbarer Zeit wird man an den Bau des längst gewünschten Kurmittelhauses herantreten können. Einige Ein-

richtungen sind hierfür bereits vorhanden. — Bis zum Beginn der Saison wird in den beiden hiesigen Hauptstraßen elektrische Beleuchtung eingeführt sein.

Steinwald, 24. März. (Unfall.) Heute vormittag kam der 10jährige Sohn des Försters Knapp beim Springen über einen Sprunghügel mit seinen Schneeschuhen so unglücklich zu Fall, daß er sich einem Oberschenkelbruch zuzog.

Stuttgart, 24. März. (Ein verdienter Heerführer.) Mit Wirkung vom 31. März 1925 scheidet einer unserer bekanntesten militärischen Führer, Generalleutnant Krache, aus der Armee aus. In seiner letzten Dienststellung als Inf.-Führer V in Stuttgart unterstanden ihm seit 1. März 1923 die hauptsächlich aus süddeutschen Truppen bestehenden Infanterie-Regimenter und das Pionier-Bataillon der 5. Division Generalleutnant Krache befehligte in besonderer Maße das Vertrauen und die Liebe seiner Untergebenen.

Eine unermessliche Mutter. Sprung aus dem Fenster. Am Montag wurde die ledige, 21 Jahre alte Dienstmagd Karoline Boreis wegen Kindstötung festgenommen. Sie hatte in der Nacht zum Sonntag in ihrer Dachkammer ein Knäblein zur Welt gebracht und das Kind unmittelbar nach der Geburt dadurch getötet, daß sie ihm mit der Faust Schläge gegen den Kopf gab und darauf, als durch die Schläge der Tod nicht eintrat, das Kind an den Hüften packte und mit dem Kopf gegen ihre eiserne Bettstelle schlug. — In einem Hause der Kasernenstraße sprang am Dienstagabend eine 23 Jahre alte Geistesgestörte vom dritten Stockwerk in selbstmörderischer Absicht in den Hof. Sie trug schwere Verletzungen davon.

Oberkochen O.A. Kalen, 24. März. (Im Tode vereint.) Als am Sonntag mittag die Leiche der Ehefrau des Fabrikarbeiters Johann Seckler zur letzten Ruhe aus dem Hause getragen werden sollte, erlitt den 70 Jahre alten Ehemann ein Herzschlag. Er brach tot zusammen.

Biberach, 25. März. (Suberel.) Auf der Straße Biberach-Mittensweiler wurden von den elektr. Leitungen etwa 100 Isolatoren in mutwilliger Weise wahrscheinlich durch Jugendliche zertrümmert.

Ulm, 25. März. (Denkmal.) Die Einweihung des Denkmals der beiden ehemaligen Feld-Artillerie-Regimenter 13 und 49 und ihrer zugehörigen Formationen, findet am Sonntag, den 12. Mai auf dem Münsterplatz in Ulm statt.

Ulm, 25. März. (Versuchte Abtreibung.) Die 26 Jahre alte ledige Dienstmagd Rosa Heß von Klingen O.A. Munningen stand unter der Anklage, im Juni vor. Jahres, durch Einnehmen einer ekelerregenden Flüssigkeit ein Verbrechen der versuchten Abtreibung begangen und am 7. Oktober ihr uneheliches Kind gleich nach der Geburt getötet zu haben, vor dem Schwurgericht. Die Angeklagte erhielt wegen versuchter Abtreibung unter Zuhilfenahme mildernder Umstände eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten.

Kirchhausen O.A. Heilbronn, 25. März. (Der alte Leichtflanz.) Vergangene Woche explodierte eine Wärmelampe, die verschlossen in den Ofen gestellt wurde. Durch die Explosion wurde der Ofen beschädigt. Nur dem Umstand, daß niemand in der Nähe war, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück vorgekommen ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Schweres Explosionsunglück in Hamborn. Auf dem im Querkanal auf dem Kleinen Grasbrook liegenden Tankfabrik Grasbrook ereignete sich bei Schweißarbeiten, die in dem Schiff vorgenommen wurden, eine schwere Explosion, die in der Umgebung beträchtliche Zerstörungen anrichtete. Bisher wurden acht Tote und drei Schwerverletzte geborgen. Die durch die Explosion hervorgerufenen Zerstörungen sind sehr umfangreich. Von den umliegenden Schuppen wurden ganze Dächer abgedeckt. Die Fenster Scheiben wurden in weitem Umkreis zertrümmert.

Politischer Raub in Berlin. Nachmittags wurde eine 23 Jahre alte Kontoristin in der Passage, die von der Friedrichstraße zu den Linden führt, von einem Mann überfallen, der ihr ein Dolchmesser auf die Brust setzte und ihr die Kettentasche entriß. Der Räuber war bald in dem starken Gedränge verschwunden. Die Kettentasche enthielt 8000 M., die das junge Mädchen im Auftrage des Reichsbanks von einem Postbedienten abgehoben hatte und außerdem Briefe an Dr. Jarres.

Druck und Verlag der W. Bicker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Handel und Verkehr

Wöchentliche Berliner Preisliste vom 25. März 1925

| | Gold | Brief | Gold | Brief |
|---------------------|--------|--------|--------|--------|
| Newton 1 Wk. Oberl. | 20,003 | 20,108 | 20,007 | 20,107 |
| Newton 1 Dollar | 4,195 | 4,303 | 4,195 | 4,303 |
| Paris 100 Franken | 21,97 | 22,08 | 21,97 | 22,08 |
| Schweiz 100 Franken | 50,98 | 51,08 | 50,98 | 51,08 |
| Wien 100 Schilling | 50,13 | 50,27 | 50,13 | 50,27 |

Stationär, 24. März. (Eisenschmelzabfälle.) Ab Mittwoch erhöht sich der Preis für Eisenschmelz von 1,10 M auf 1 M, der für Reifeis 1. Sorte von 1,20 auf 1,20 M, 2. von 1,10 bis 1,20 auf 1 M bis 1,10 M.

Börse

Berliner Börse, 25. März. Das Gesamtinteresse nahm der Anleihemarkt in Anbetracht, weil durch die heutige veröffentlichte Aufwertungsberichte im allgemeinen bekräftigt wird, was schon vorher gerüchelt wurde, nämlich, daß für die alten Besitzer eine sofortige Verzinsung, der zu fünf Prozent konvertierten neuen Stücke stattdessen wird, während die neuen Käufer auf eine Verzinsung der Altanleihe verzichtet werden. Die Aufwertungsberichte nahen daraufhin große Absenden vor und die Börsennotierung ging auf 0,80 zurück. Ebenso verkehrten die anderen Wertpapiermärkte in matter Haltung.

Frankfurter Börse, 25. März. Die Börse unterlag heute völlig dem Einfluß, der von dem Kurdenbruch für heimische Renten ausging. Die nun bekannt gewordenen Aufwertungsberichte, die eine Unterscheidung zwischen alten und neuen Besitz vorleben lassen, lösten eine weitgehende Beruhigung aus und führten zu höheren Absenden besonders für Prozentliche Reichsanleihe.

Stuttgarter Börse, 25. März. Die Stimmung war unverändert ruhig, aber die Kurse waren, von vereinzelt leichteren Absätzen abgesehen, im großen und ganzen bedäutet.

Getreide

Berliner Preisliste vom 25. März. Weizen märk. 246—248, Roggen märk. 228—234, Sommergerste 225—230, Hafer märk. 188 bis 190 je per 100 kg. Weizenmehl 22,75—26,5, Roggenmehl 21,25 bis 23,5, Weizenkleie 14, Roggenkleie 14,4—14,5, Stroh 305—400.

Letzte Nachrichten.

Ein Vortrag Hitlers verboten.

München, 25. März. Die Polizeidirektion München verbot die national-sozialistischen Versammlungen, die für Donnerstag geplant waren und in denen Adolf Hitler über das Thema „Nationale Opposition und die Reichspräsidentenwahl“ sprechen wollte.

Admiral Scheer sprach in Bern.

Bern, 25. März. Admiral Scheer sprach am Dienstagabend im überfüllten großen Rathsaal auf Einladung der militärischen Behörden der Stadt Bern über Erfahrungen im Weltkrieg. Den Hauptteil des Vortrages bildeten die von prächtigen Lichtbildern unterstützten Schilderungen der Seeschlacht am Skagerrak. Tausender Beifall belohnte den Redner.

Die Ausweisung sämtl. deutschen Flüchtlinge aus Ungarn.

Budapest, 25. März. Die „Pesti Naplo“ meldet, daß die ungarische Polizei nunmehr sämtliche politischen Flüchtlinge aus Deutschland, deren Zahl sich auf 12 belief, des Landes verwies. Die Mehrzahl begab sich nach dem Balkan, drei gingen nach Oesterreich. Derzeit befinden sich überhaupt keine deutschen Flüchtlinge mehr in Ungarn.

Deutschlands angeblicher Verzug.

London, 25. März. (Unterhaus.) In Erwiderung auf eine Anfrage sagte Unterstaatssekretär Mac Neil, Herriot stimme mit Chamberlain grundsätzlich in der Notwendigkeit überein, die eingehende Gründe bekanntzugeben, auf die sich die Behauptung der Alliierten stütze, daß Deutschland sich in einem ernstlichen Verzug gegen die militärischen Klauseln des Friedensvertrags befinde. Ueber die genaue Form, oder das Datum der Veröffentlichung sei indes noch keine Entscheidung getroffen worden.

Der Schnellzug Bordeaux-Paris entgleist.

Paris, 25. März. In der vorigen Nacht um 2 Uhr ist der Schnellzug Bordeaux-Paris unweit Poitiers entgleist. Mehrere Wagen rissen sich los und stürzten in einen Abgrund, die 4 letzten Wagen blieben auf dem Gleis. Bis jetzt sind 5 Tote und 40 Verwundete festgestellt. Unter den Toten befindet sich auch der radikale Senator Pedebidou.

Reinige Dein Blut!

Die Frühjahrskur zur Blutreinigung und Hautaufreicherung sollte niemand unterlassen. Die guten Erfolge mit einem echten Blutreinigungsmittel sind zur Genüge bekannt. Wachholderast und Medizinallebertran sind ebenfalls hervorragende Mittel zur Hebung und Stärkung der Gesundheit und des Wohlbefindens. Diese Mittel liefert in bekannter erstklassiger Qualität die Schwarzwalddrogerie, Inh. Fritz Schlumberger, Altensteig, gegenüber dem „Grünen Baum“.

Grömbach.

Ein Säufer-Schwein



hat zu verkaufen

Chr. Wurster.

Henko

Henkel Wasch- und Bleich-Soda

spart Seife und Seifenpulver!
Mitverwendung von Henko bei
der Wäsche verbilligt das Waschen.
Vorzügliches Einweichmittel!

Landw. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft
Altensteig.
Früh eingetroffen:
La Plata Mais, 100 Kg. Mk. 24.—
„ „ Maismehl, 75 „ „ 20.—
jeweils einschließlich Sad.
Telefon Nr. 85. Geschäftsstelle.

Freie Wagnerinnung Nagold
Am Samstag, den 28. März, vormittags 10 Uhr,
findet eine
außerordentliche Versammlung
im Gasthaus z. Engel in Nagold statt. Die Herren Kollegen
werden aufgefordert, vollzählig zu erscheinen.
Der Vorstand.

Ehon Modenalbum
Frühjahr und Sommer 1925
sind zu haben in der
W. Bicker'schen Buchhandlung Altensteig.



Nagold.
Vieh-Verkauf.

Morgen Freitag von morgens 8 Uhr an haben wir in unserer Stallung in Nagold eine große Auswahl

schöne trüchtige
Kalbinnen



zum Verkauf stehen, wozu wir Kauf- und Tauschliebhaber einladen

Friedr. Kahn, Max Lassar.

Möbelschreinereien
kaufen

Wachsbeizen
Polituren

Mattierungen

Oele
Leim usw.

in besten Qualitäten
zu Fabrikpreisen bei

K. Ungerer Nagold

Telefon Nr. 4.

Ein junger
Pferdehnecht
kann sofort eintreten
Bei wem sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gestorbene.
Nagold: Wilhelmine Schneider geb. Wirth, 65 J.

Ein
Helle

6 1/2 Kar, hat zu verkaufen.
Wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Deffentl. Versammlung.

Am Freitag abend 8 Uhr spricht im Schwanensaal in Altensteig
Gemeinderat Großhans-Stuttgart
über

Reichspräsidentenwahl u. Sozialdemokratie

Wähler und Wählerinnen sind freundlichst eingeladen.
Sozialdemokratische Partei.

Parteihaber — Deutschlands Schmach und Ohnmacht
Einigkeit — Deutschlands Wiederaufstieg

Der Reichsblock einstimmig für

Dr. Karl Jarres

Altensteig.
**Gummimäntel
Windjacken
Sporthosen
Arbeits-hosen
blane
Arbeitsanzüge
Hosenträger**
empfiehlt zu billigsten Preisen
Fr. Wizemann
Tuch- u. Kleiderhandlg.

Nichelberg.
Ein jähriges



**Zucht-
Rind**

hat zu verkaufen, eventuell
tausche gegen hochtrüchtige

**Kalbin oder junge
Milchtub**
Gustav Frey.

Nichthalben.
Eine 38 Wochen trüchtige



Kalbin
sowie einen

ca. 8 1/2 Zentner schweren

Lehrstier
(angewöhnt) hat zu verkaufen
Wurster.

Aus nächster Tage
eintreffender ersten Sendung
empfehle ich

vollfrische, schwere
Italien. Eier

echte Veneto
zu billigsten Preisen.

Wilh. Frey.

Forstamt Pfalzgrafenweiler.
**Rotbuchen- und Nadel-
stammholz-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 8. April
1925, nachmittags 1 Uhr in
Pfalzgrafenweiler im Gast-
haus zum „Schwanen“ aus
Staatswald: 21 Rotbu. mit
Fm.: 0.7 III., 6 IV., 3 V.
Rl.; 2932 Fm., 1240 Za.
mit Fm. Langh.: 910 I.,
1174 II., 1217 III., 502 IV.,
228 V., 26 VI. Rl.; Ab-
schnitte 25 I., 22 II., 10 III.
Rl. Ferner 53 Fm. mit Fm.
Langh.: 3 II., 16 III., 7 IV.,
6 V. Rl.; Abschnitte 2 I.,
4 II., 1 III. Rl. Losver-
zeichnisse von der Forstdirek-
tion G. f. S. Stuttgart.

Altensteig.

Einem 5 jährigen



**Apfel-
schimmel-
walladen**

Normänner, verkauft oder
vertauscht mit jeder Garan-
tie

H. Hehr
Telephon 74.

Filmbild-Vortrag

Dr. Scheuffele-Odessa spricht über das Thema:
**„Meine Heimat am Schwarzen Meer
— Das Deutschtum in Südrussland“**

in Altensteig: Samstag, den 28. März, abends
8 Uhr im Saale des gr. Baum;
in Simmersfeld: Freitag, den 27. März, abends
8 Uhr im Ankersaal.

Eintritt 50 Pfennig.

Sämtliche

Gemüse- u. Blumen-samen

in erprobten Sorten und guter Qualität
sowie Harnstoff zur Düngung von Topf-
und Freilandpflanzen empfiehlt

H. Walz, Gärtner, Altensteig.

Ghre, Freiheit, Vaterland

das sind die leuchtenden Sterne unseres

Dr. Karl Jarres

**Deffentl. Wahlversammlung
des Reichsblocks für Dr. Jarres.**

Es spricht

Dr. Haller aus Ludwigsburg

am Donnerstag, den 26. März 1925, abends 8 Uhr
im Saal des Grünen Baum in Altensteig

Hierzu sind alle Wähler und Wählerinnen aus Stadt und Land
freundlichst eingeladen

Der Wahlausschuß:

Deutsche Volkspartei, Deutschnationale Volkspartei
und die andern angeschlossenen Parteien.

Kuklrolen Sie schon?

Das heißt: Betreiben Sie systematische Fußpflege?
Hierzu gehören: 1 Packung Kuklrol-Fußbad, 1 Dose
Kuklrol-Streupuder und 1 Schachtel Kuklrol-Hühner-
augen-Pflaster.

Mit diesen drei Präparaten, die zusammen nur 2 Mark
kosten, können Sie eine richtiggehende Kuklrol-Fußpflege-
Kur durchführen.

Ist Ihnen die Gesundheit Ihrer Füße diese Ausgabe
nicht wert?

Sie erhalten alle drei zu einer Kur erforderlichen
Kuklrol-Präparate in jeder Apotheke und wirklichen Fachdrogerie,
bestimmt aber in den nachstehenden:

Löwen-Drogerie Gebr. Benz.

